

wird gerade dem Uhrmacher die Bedeutung des Instrumentenbaues (Sonnenuhren usw.) in seinen Höhepunkten während der Renaissance und des beginnenden 18. Jahrhunderts dadurch eindringlich klar, daß an diesen Stellen je eine eigene Vitrine bzw. ein eigener Wandschrank für wissenschaftliche Instrumente aufgestellt werden konnte. Und auch

unterziehen, als ihm zum Bewußtsein kommt, daß durch die neue Aufstellung für das größere Publikum der Bann trockener Fachsammlungen gebrochen ist.

Die Abbildungen sollen einen Eindruck der Raumgestaltung geben; wenn die Auswahl unter dem Gesichtspunkt der „Uhren“ erfolgt ist, so soll das zugleich beweisen,



Abb. 5. Vagnarelli-Urbino. Scheibenmeßinstrument 1639

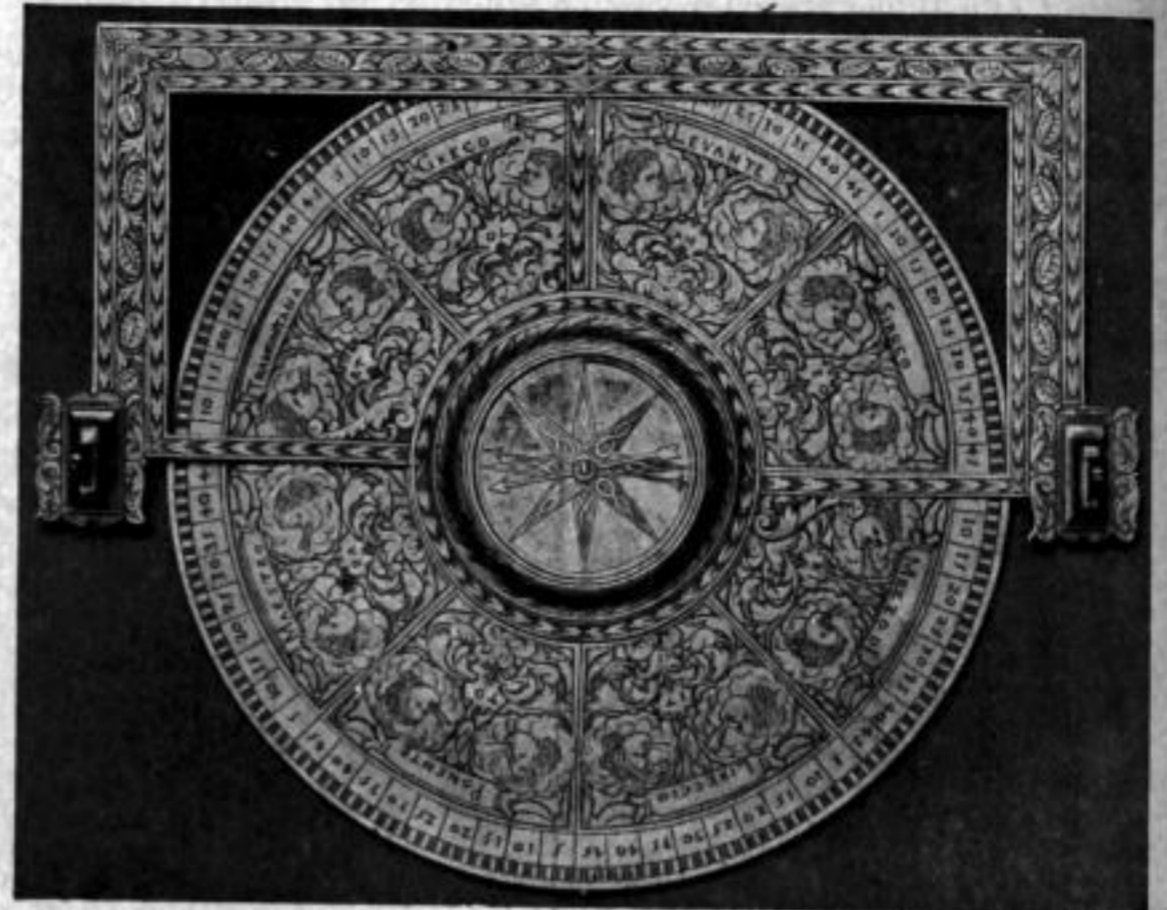


Abb. 6. Bartolomeo Gritto. Auftragbussole. Italien

sonst wird er ohne Schwierigkeit infolge gruppenweiser Zusammenstellungen (z. B. Renaissanceringe, Fingerhüte, Anhänger, emaillierte Empiretaschenuhren usw.) das finden, was er sucht. Er wird sich um so lieber dieser Arbeit

welch andere Wirkung die Uhren haben, wenn bei ihrer Aufstellung auf ihre Lebensbedingung Rücksicht genommen ist und sie nicht in einer speziellen Uhrensammlung alle aneinandergereiht stehen.

## Hamburger Bilderbogen

Für die deutschen Uhrmacher, die zur Reichstagung nach Hamburg kommen, ein paar Bilder als Vor- oder Nachgeschmack:

### Steine.

Der Ankömmling, der das Hamburg (außer dem Hafen) sehen will, hat gar nichts Wichtigeres zu tun, als aus dem Hauptbahnhof sofort in die Mönckebergstraße zu treten. Er steht in der großartigsten, stilreinsten modernen Geschäftsstraße Deutschlands, ja vielleicht Europas. Aber es gibt noch eine Steigerung, das Hamburg von morgen, das Kontorhaus der Zukunft. Man schlage sich links und erfrage den Meßberg — und fasse sich! Soviel Steine, rote Backsteine, hier hellrot, dort zu dunkelglasigen Klinkern gebrannt, hat man noch nicht zu Bergen und Burgen getürmt gesehen, noch nicht in solchen Riesenflächen, durch die doch ein Rhythmus pulst, vereint gefunden. Es sind das Ballin- und das Chile-Haus, die uns den Nacken rückwärts biegen, jenes mit 14000 qm gesamt nutzbarer Fläche (und etwa 3000 Angestellten Kontorraum bietend), dieses auf einem Grundstück von allein 25000 qm sich aufbauend, mit einer Straßenseite von rund einem halben Kilometer. Der rote Backstein, der Ziegel, ist der Baustein unseres Nordwestens, er allein ist wetterfest, sein Rot trotz dem ewigen Regen und bringt in diese Nebelwelt einen immer leuchtenden Farbton. Aber es ist kaum je schon gewagt worden, die Backsteinverblendung in so mächtigen glatten Flächen aufzuschichten, wie im zehnstöckigen Ballin-Haus der Architektenbrüder Gerson. Wirkt es nüchtern? Nun, in dieser Tatsachenwelt (drüben, jenseits des Zollkanals, beginnt der Freihafen!) ist

man nüchtern, und im Planen und Handeln zugleich hochfliegend. Kulissenartig vorspringende Risaliten und ganz großflächig gehauene Plastiken (von Kunstmann) lassen doch auch hier eine leise Musik mitschwingen. Freilich, unendlich wärmer wirkt das braunrote Chile-Haus, bei aller Schlichtheit ein Schloß der Phantasie, bei aller Gigantik ein geschmeidiges, geistdurchflammtes Wesen, eine einzige überraschende Kühnheit und doch wie selbstverständlich gewachsen. Vor diesen Portalen steht man wie vor alten Kirchenportalen, an diesem sich staffelweise verjüngenden Dach mit den rings um die Geschosse laufenden Balkongeländern streift der Blick wie an gotischen Domen aufwärts, diese messerscharfe Ecke der zwei zusammenschießenden Gebäudeteile trifft einen wie steiler Blitz ins Herz, und die sausende S-Kurve der einen Front reißt dich hin wie die Anmutgewalt eines Riesenschiffs. Deshalb, verehrter Zeitgenosse, und weil noch späte Geschlechter in diesem Haus ein überwältigendes Zeugnis deutscher Kulturkraft (unmittelbar nach dem verlorenen Würfelspiel des Weltkriegs!) bewundert werden, muß ich dich vor diese Symphonie aus Steinen stellen. Fritz Höger hat sie komponiert.

### Wasser.

O du grünümgürtete Außenalster! Der Fremde kennt die Alster nicht, wenn er von Jungfernstieg oder Lombardsbrücke einen Blick auf die ummauerte Binnenalster wirft. Der Außenalster aber, dem schönsten deutschen Stadtsee, lohnt es sich schon, einen langen Tag zu widmen; ob rund herum unter schattigen Uferalleen spazierend, ob